



vermögen und militärisch wirksam, wird n...  
 sucht, die Widerstandskraft des Volkes zu erschüttern und  
 uns zur Annahme eines Bergichtsgebens geneigt zu machen.  
 Gerade das Gegenteil ist die Wirkung. Der Appell an  
 die Furcht hat noch nie im neuen Deutschen Reich sein  
 Echo gefunden, und wenn die welschen Flieger uns das  
 Geheiß lehren wollen, so werden sie bald erkennen, daß  
 wir Deutsche militärisch nichts anderes fürchten als Gott auf  
 dieser Welt. Wir sehen aus diesen Angriffen nur Hohe  
 und Spott über unsere Friedensangebote und entnehmen  
 ihnen den verdoppelten Willen, durchzuhalten bis zum Siege.  
 Wir entnehmen ihnen aber auch die Mahnung, nichts zu  
 versäumen, was zu diesem Siege nötig ist, vor allem auch  
 nicht die Beteiligung an der sicheren Kriegsanleihe, für  
 die die Stimmung in Württemberg seit den freundlichen  
 Bombenabwürfen auf unbefestigte Plätze nur nachgewachsen ist.  
 Der Reichstag hat seit eine Woche lang nur in seinem  
 Hauptsaal tagt. Jetzt kommt das Plenum wieder  
 zusammen. Ob der Reichskanzler nochmals das Wort  
 ergreifen wird, steht dahin. Was er im Hauptsaal über  
 die Kriegsanleihe gesagt hat, fand unser volles Verständnis.  
 Die Frage ob Sieg oder Bergicht, kann trotz aller  
 Friedensselbstmord nur so beantwortet werden, daß von einem  
 Bergicht auf die Behauptung Deutschlands, auf seine künftige  
 Sicherheit und wirtschaftliche Weiterentwicklung keine  
 Rede sein kann. Der härteste Widerstand gegen einen  
 deutschen Frieden im Gegensatz zu dem, was wir einen  
 Handelsfrieden zu nennen gelernt haben, geht immer noch  
 von England aus. Aber allmählich zeigt sich auch dort,  
 daß gerade die Händler bei einer Fortsetzung des Krieges  
 nicht mehr ihre Rechnung finden. Die Konsumenzfähigkeit  
 desgerausens auf dem Weltmarkt ist durch den Unter-  
 schlagkrieg schwer erschüttert. Man gewinnt mit wach-  
 sende Deutlichkeit den Eindruck, daß das Schicksal Belgiens  
 der Entente nur noch als Vorwand dient, umher-  
 zuhelfen als Vogelstrecke, die uns einschüchtern soll. Aus  
 dem Friedensangebot der Entente hören wir out heraus, woher  
 der Friedenswille diesmal weht. Asquith's große  
 Rede über die Friedensziele war doch nichts als ein Ver-  
 blichungsversuch. Was er vom goldenen Zeitalter des  
 Friedens predigt, werden selbst die Bängsten unter uns  
 nicht erleben; selbst sie werden nicht in die Lage kommen,  
 im Verkehr mit anderen Völkern auf militärischen und  
 wirtschaftlichen Zwang ganz zu verzichten. Wenn England  
 die künftigen Gebietsabtretungen zwischen den Völkern  
 zu Gunsten der nationalen Bedürfnisse zu befehlen wünscht,  
 so soll es erst noch in Irland, Argentinien, Indien den An-  
 spruch machen. Wir werden dann auch mit uns reden lassen.  
 Eschweilen geht die dritte Flandernschlacht weiter.  
 Mit aller Macht stellt Albin auf Ostende und Brügge,  
 um uns die Basse für unsere Unterseeboote zu entziehen.  
 Mehrheit sind die Aufstärkungen, aber der Erfolg ist  
 selbst auf einer großen Landkarte nur mit dem Verzeich-  
 nungsschlüssel zu entdecken. Es gab wieder Ehrentage für die  
 deutschen Truppen, die den Feind nicht durchließen. Die  
 Franzosen verhalten sich im allgemeinen noch abwartend.  
 Die Wallonen scheuen um Hilfe, was nicht eben darauf  
 schließen läßt, daß sie eine neue Flandernschlacht vorhaben.  
 In Rußland wird die Stellung Kerenski's trotz seines  
 Sieges über den General Kornilow behändig schwächer.  
 Alle Anskotenprüche des jungen Diktators vermögen nicht  
 die Tatsache zu verbergen, daß die militärische Widerstand-  
 kraft Rußlands durch die Revolution gebrochen wurde.  
 Darüber mag der Hauptkriegsleiter, der ehemalige Kriegs-  
 minister Suchomlinow, jetzt in lebenslänglicher Zuchthaus-  
 streife, nachdenken. Zeit hat er dazu.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 4. Okt. 1918.  
 Am Bundesratssitz Dr. Hefflerich, Graf Adlem.  
 Präsident Dr. Rümpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr.  
 Die Interpellationen betr. Handhabung des Vereins-  
 und Versammlungsrechtes und Resolution durch Borgebote  
 im Heere zugunsten alldösterreichischer Politik werden, wie Staats-  
 sekretär Dr. Hefflerich erklärte, am kommenden Samstag  
 vom Reichskanzler beantwortet werden.  
 Der Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Rechtspflege  
 wird auf Antrag des Abg. Dr. Pfleger (3.) an einen  
 Ausschuss von 14 Mitgliedern verwiesen.  
 Darauf wird die zweite Beratung des Gesetzentwurfes  
 zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte fortgesetzt.  
 § 1 wird angenommen.  
 Nach kurzen Bemerkungen wird der § 2 unverändert  
 angenommen, § 3 mit dem Antrage desentrums, das  
 die Gewinnabteilung einem späteren Gesetz vorbehalten  
 soll. Bei der Abstimmung über die Grundzüge für die  
 Festsetzung der Zuschläge, wenn der Friedensbaupreis für  
 die Baukosten überschritten wird, wird ein fortschrittlicher  
 Antrag in namhafter Abstimmung mit 126 gegen 115  
 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird un-  
 verändert angenommen.  
 Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

**Ein Schlachttag von seltener Schwere.**

Kocher Hauptquartier, 5. Okt. 1918. Dr. 11.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
 Ein Schlachttag von seltener Schwere liegt  
 hinter Führern und Truppen der 4. Armee. Er  
 ist bestanden.  
 Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte  
 das Ringen, das durch wiederholte englische An-

griffe aus der Gegend nordwestlich von Langhe-  
 marck bis südlich der Straße Menin-Byern  
 (15 Kilometer) immer von neuem entfesselt wurde.  
 Ununterbrochen wirkten die Artilleriemassen mit  
 äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das  
 Gelände, auf dem sich die erbitterten Hin und  
 her wogenden Kämpfe der Infanterie abspielten.  
 Brennpunkte der Schlacht waren Poelcapelle,  
 die einzelnen Hüfe 3 Kilometer westlich von Pas-  
 schendaele, die Wegehrenze östlich und südöstlich  
 von Jonnebeke, die Waldstücke westlich von Be-  
 velaere und das Gehöft Gheluwelt. Ueber diese  
 Linie hinaus konnte der Feind zwar vorüber-  
 gehend vordringen, doch sich unter der Wucht  
 unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl  
 er bis zum späten Abend dauernd frische Kräfte  
 ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer  
 beschränkt sich somit auf 1 bis 1 1/2 Kilometer  
 tiefen Streifen von Poelcapelle über die östlichen  
 Ausläufe von Jonnebeke und längs der von dort  
 nach Bevelaere führenden Straßen. Das Dorf  
 ist, ebenso wie das heiß umstrittene Gheluwelt,  
 voll in unserem Besitz.  
 Die blutigen Verluste der englischen Divisio-  
 nen, mindestens 12 wurden allein beim Früh-

**Es gibt nur einen Erfolg: den End erfolg!**

Die siebente Kriegsanleihe soll  
 schon besiegeln. Nur nicht nach-  
 lassen, nicht müde werden in  
 letzter Stunde! — Keinem deutschen Krieger  
 wird es einfallen, plötzlich im entscheidenden  
 Sturmangriff zurückzubleiben. Ebenso  
 wenig darf jetzt zu Hause auch nur ein  
 einziger mit seinem Gelde fehlen. Mit der  
 siebenten Kriegsanleihe muß der Sieg im  
 Wirtschaftskampf erfochten werden!  
 Dann ist der Krieg gewonnen!

**Darum zeichne!**

angriff auf dem Schlachtfeld angelegt, werden  
 übereinstimmend als sehr hoch gemeißelt.  
 Das gute Zusammenwirken all unserer Waf-  
 sen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Eng-  
 länder zum Zusammenbrechen vor dem Ziele, das  
 diesmal nicht, wie behauptet werden wird, eng-  
 lischer ungewissheit recht weit gesteckt war.  
 Das Heldentum der deutschen Truppen in  
 Flandern wird durch nichts übertroffen.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Auf dem Oskler der Maas führten die Franzosen  
 abends einen neuen heftigen Angriff, den 12. binnen drei  
 Tagen, am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samog-  
 neuz. Tagsüber herrschte heftiges Feuer, vor dem Vor-  
 dringen zum Trommelfeuer gestoppt, den Sturm der  
 französischen Kräfte vor, die von den kampferprobten  
 Württembergern fast überall zurückgeworfen wurden.  
 An einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie  
 brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Keine größeren Kampfhandlungen.  
**Mazedonische Front.**  
 Im Westen von Monastir und im Erno-Bogen war  
 die Gefechtsintensität lebhafter als an den Vorlagen.  
 Der Erste Generalquartiermeister,  
 Ludendorff.

**Der Seekrieg.**

**U-Boote der Folge.**

Berlin, 5. Okt. 1918.  
 Amlich wird mitgeteilt: In der portugiesischen Küste  
 und vor der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote  
 neuerdings 13 feindliche Transporter und Handels-  
 fahrzeuge mit einem Gesamttonnagehalt von rund  
 29 000 T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen  
 befinden sich die bewaffnete englische Dampfer „Polar  
 Prince“ (3614 T.) mit 5600 Tonnen Kohlen nach Gib-  
 raltar, „Embleton“ (5377 T.) mit Kohlen für Italien u.  
 „Arendal“ (1387 T.) mit Eisenhalt für Frankreich,  
 der bewaffnete italienische Dampfer „Goffredo Mameli“  
 (4124 T.) mit 8000 Tonnen Erz für England, der mit  
 zwei 10-Zentimetergeschützen bewaffnete amerikanische Ton-  
 nendampfer „Viatuvia“ (3445 T.), ferner ein durch Hochsee-  
 schlepper geschlepptes Fahrzeug mit, nach Mesopotamien  
 bestimmten Granatminen und Kühlanlagen.  
 Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Wie aus dem Tagebuch eines unserer kürzlich von  
 sehr erfolgreicher Fernfahrt zurückgekehrten U-Boote her-  
 vorgeht, bereitet der Mannschafteich der feindlichen Schiff-  
 schiff immer mehr Schwächen. Insbesondere die eng-  
 lische Handelsmarine muß immer mehr auf Relais, Mo-  
 golen und Regat zurückgreifen, um ihre Schiffe besetzen zu  
 können. So hatte der vor einigen Wochen versenkte eng-  
 lische bewaffnete Dampfer „Boloola“ (8681 T.-Reg.-T.)  
 außer den wenigen weißen Offizieren nur 48 Chinesen als  
 Besatzung. Das Schiff hatte außer einer großen Anzahl  
 landwirtschaftlicher Maschinen u. a. 30000 T. Weizen,  
 16 000 Hektoliter Öl und 10 000 Zent. Röhre geladen. Es ge-  
 hörte zur Canada-Linie, die zu den größten und ange-  
 sehensten englischen Passagierdampfergesellschaften rechnet  
 und bei der vor dem Kriege ausschließlich weiße englische  
 Mannschaften beschäftigt waren. Nachsch wurden auch  
 amerikanische Segler versenkt, die außer dem Kapitan nur  
 Regat an Bord hatten, auf denen also auch die Steuer-  
 mansdienste von Negern versehen wurden.

**Der Luftkrieg.**

**Zu den feindlichen Fliegerangriffen auf das deutsche Heimatgebiet.**

Berlin, 5. Okt. 1918.  
 Amlich wird mitgeteilt: Angriffe einzelner Flieger  
 in der Nacht vom 2. zum 3. Okt. richteten sich auch gegen  
 Kassel, Baden-Baden und Tübingen. Auf die ersten  
 beiden Orte fielen drei Bomben. Sie richteten glücklicher-  
 weise nirgends Unheil an, außer in Tübingen, wo durch  
 Zerbrechen von Fenster Scheiben einiger Geschäftshäuser  
 Schaden entstand. Welchen Zweck die Franzosen mit diesen Angriffen auf  
 offene deutsche Städte verfolgen, ist nicht ersichtlich. In  
 Kassel befinden sich keine militärischen Ziele. Die Angriffe  
 auf Baden-Baden und Tübingen können vollends nur  
 als Ausläufer teurer Zerföhrungsstöße betrachtet werden.  
 Die Heilstätten des Kaisers Baden-Baden und die Klinik  
 der Unterirdischen Tübingen sind belegt mit zahlreichem  
 Schwerverwundeten, die dort von ihren Leiden Erholung  
 suchen. Daß Angriffe auf weit hinter der Front befindliche  
 Lazarett eine militärische Notwendigkeit sind, dürfen  
 auch die Franzosen nicht zu behaupten wagen. Durch  
 dergleichen Reaktionen kann der Wille zum Durchhalten im  
 deutschen Volke nur gefährdet werden. — Eines der feind-  
 lichen Flugzeuge, die in der Nacht vom 2. zum 3. Okt.  
 Frankfurt angegriffen haben, wurde auf dem Rückwege durch  
 unsere Abwehrmaßnahmen zur Landung gezwungen. Der  
 Insasse war ein Maréchal de Logis. Das Flugzeug ist der  
 Sapowitsch-Einstufig Nr. 128 mit einem 130 PS Clerget  
 Umlauf-Motor.

Der Funkpruch Paris vom 1. Oktober, 4 Uhr nach-  
 mittags, meldet: Als Vergeltung für die deutschen Flieger-  
 angriffe auf die offene Stadt Bar-le-Duc warfen 2 franzö-  
 sische Flugzeuge in der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Okt.  
 auf die besetzte Stadt Stuttgart Bomben ab. — Dieser  
 Satz stellt in seinen beiden wichtigsten Punkten die Wahr-  
 heit auf den Kopf. 1. Ist Bar-le-Duc ein berechtigtes Ziel  
 militärischer Angriffe, da es Truppen in der Nähe als  
 Unterquartier dient und eine Hauptempfangsstation für die fran-  
 zösische Armee darstellt. 2. Ist Stuttgart keine besetzte,  
 sondern eine offene Stadt ohne jede militärische Bedeutung.  
 Der Fliegerangriff gegen Stuttgart kann also nichts als  
 die Schädigung friedlicher Bürger und bürgerlichen Eigen-  
 tums bezwecken.

**Die Fliegerangriffe auf London.**

Aus einer von Reuters veröffentlichten Begegnungsberichter  
 von Verkehrsunfällen, bei denen Personen zu Schaden  
 kamen, mit den durch Luftangriffen verursachten Unfällen  
 geht hervor, daß vom Januar bis Oktober dieses Jahres  
 im Polizeibezirk London durch Luftangriffe 191 Personen  
 getötet und 759 Personen verwundet wurden.

**Ein englischer Kriegsheker.**

In einer Rede, die Churchill in London hielt, sagte  
 er u. a. folgendes: Unsere Gedanken sind notwendig darauf  
 gerichtet, in dem Feldzug den entscheidenden Sieg zu sichern.  
 Wir alle haben von Herzen den Wunsch, daß Frieden auf  
 Erden sein solle, aber es ist jetzt keine Zeit, um über den  
 Frieden zu reden. Wir befinden uns in der ersten Phase  
 des Krieges, in der der Kampf der Nationen sehr heftig  
 sein wird und in der alle Früchte für alle Zeiten gewonnen  
 oder schimpflich oder sorglos werden weggeworfen werden.

Es ist...  
 Be...  
 Die du...  
 Bei...  
 fonen...  
 besch...  
 f...  
 richt...  
 Telegr...  
 ange...  
 eine g...  
 m. Die...  
 Bef...  
 vergibt...  
 M...  
 unter...  
 An...  
 000000  
 000000  
 Bro...  
 Kart...  
 Brie...  
 000000  
 000000



ge.  
n, 5. Okt. WZB.  
portugiesischen Riffe  
unser U-Boote  
rter und Handels-  
angehalt von rund  
verfertigten Schiffen  
den Dampf. Motor  
den Kohlen nach Sib-  
Kohlen für Städte u.  
allen für Frankreich,  
"Goffredo Nometi"  
für England, der mit  
amerikanische Lan-  
er ein durch Dschir-  
nach Mesopotamien  
lagen.  
Habs der Marine.  
unser kürzlich von  
gärten U-Boote her-  
der feindlichen Schiff-  
besondere die eng-  
auf Malaien, Mon-  
ere Schiffe besetzt zu  
schon versenkte eng-  
(8681 Se.-Reg.-Zs.)  
nur 48 Chinesen als  
einer großen Anzahl  
30000 Zs. Weizen,  
Käse geladen. Es ge-  
größten und ange-  
gefehrtesten rechnet  
gliche weiße englische  
hersch wurden auch  
er dem Kapitan nur  
so auch die Steuer-  
rden.  
eg.  
rissen auf das  
iet.  
Okt. WZB.  
e einzelner Flieger  
sien sich auch gegen  
n. Auf die ersten  
richtigen glücklicher-  
Erfolgen, wo durch  
schiffen existenz.  
rden Angriffen auf  
nicht erheblich. In  
Ziele. Die Angriffe  
samen vollends nur  
bedeutet werden.  
en und die Attacke  
steht mit zahlreichen  
zu Zeiten Erholung  
e der Front bestän-  
digkeit sind, dürfen  
wagen. Durch der-  
am Durchhalten im  
— Eines der feind-  
am 2. zum 3. Okt.  
dem Rückzuge durch  
gezwungen. Der  
s Flugzeug ist der  
130 PS Clerget  
Oktob. 4 Uhr nach-  
e deutschen Flieger  
warfen 2 Brand-  
Sept. zum 1. Okt.  
nden ab. — Dieser  
Punkten die Wahr-  
ein berechtigtes Ziel  
in der Ruhe als  
appe für die scou-  
act keine befestigt,  
wärtige Bedeutung,  
nn also nichts als  
bürgerlichen Eigen-  
London.  
n Gegeüberstellung  
onen zu Schaden  
urachten Ursachen  
aber dieses Jahres  
iffe 191 Personen  
nden.  
heker.  
London hielt, sagte  
n notwendig darauf  
en Sieg zu sichern.  
h, daß Frieden auf  
Zeit, um über den  
ber ernstesten Wahre  
stimmten sehr heftig  
e Seiten gewonnen  
ggeworfen werden.

Es dürfte kein Unterschied zwischen dem Frieden, den  
Bequih in seiner Rede in der vorigen Woche dargelegt  
hatte, und dem Frieden, wie ihn Wilson verlangt. Die  
beiden Erklärungen werden von allen großen Demokratien  
unterstützt, die sich gegen Deutschland im Kriege befinden.  
Ältere Kriegsziele sind bekannt, aber sie sind noch nicht verwirklicht.  
Der preussische Militarismus ist noch nicht vernichtet. Es ist  
keine Ueberzeugung, wenn wir sagen oder schreiben, daß  
die Führer des preussischen Militarismus Feinde des Men-  
schengeschlechtes sind. Es wäre ein sehr großer Fehler, Frieden  
zu schließen, bevor unsere Ziele erreicht sind. Wenn die Deut-  
schen eine entscheidende Niederlage erhalten, so daß sie dem  
Glauben an ihr Regierungssystem verlieren und wenn sie  
begreifen, daß es nicht zum Frieden führt und daß es sie  
zu Feinden der Menschheit macht, daß sie das Erbe Bis-  
marcks vergeblich haben, indem sie Bismarcks Prinzipien  
bis zum Äußersten durchzuführen wollen, wenn sie dazu ge-  
bracht werden könnten, diese Wahrheit durch Selbstbefreiung  
zu begreifen und wenn sie zu einer Nation mit Freiheit  
und Demokratie wiedergeboren würden, wenn dies das  
Resultat der harten Leiden des Krieges ist und der Er-  
kenntnis, die sein Ende beschleunigen werden, dann glaube  
ich, daß der Frieden kommen wird, ein wirklicher Friede  
auf dauernder Grundlage, der uns die Möglichkeit dafür  
bietet wird, wenn auch vielleicht nicht in unserer Lebenszeit,  
die unheilbaren Wunden zu heilen, die uns im Laufe  
des Krieges geschlagen sind. Kein Friede, der nur ein  
Zwischenstadium sein wird! Wenn dieser Krieg mit einem  
unbefriedigenden Frieden endigt, wird England unter den  
dann herrschenden Umständen niemals ruhig sein. Dann  
wird niemals der gute Wille bestehen, durch den die ver-  
nichtete Welt wieder aufgebaut werden kann. Auch Amerika  
wird nicht ruhen, ehe eine endgültige Entscheidung erreicht  
ist. So fürchtet die Fortsetzung des Krieges auch in, wie ich  
nicht bei unserer Wahl. Ihr wisst niemals, wie nahe Ihr  
dem Frieden seid, ehe er kommt. Wir würden in einer  
Stunde der Schwäche die in drei harten Jahren erzwungenen  
Resultate aufgeben, während wir noch dem Siegespreis nur  
zu greifen haben. Es liegt kein Grund vor, weshalb wir  
die Gefahren und Entbehrungen nicht sollten überwinden  
können, wenn wir zur energischen Offenherzigkeit. Wir  
müssen unsere Schwierigkeiten nicht überbetonen und eben-  
wenig die des Feindes unterschätzen. Wir sind noch im-  
mer, jede Schwierigkeit zu überwinden und über alle  
Gefahren zu triumphieren, die uns umringen. Das Er-  
gebnis der letzten fünf bis sechs Monate ist die erfolgreiche  
Bekämpfung der U-Bootskampagne. Es ist zu früh, zu  
früh, daß der U-Bootsfeldzug überwunden ist. Wir wissen  
nicht, in welcher neuen Form er etwa erneuert werden wird  
oder wie unsere Gegenmaßnahmen gegen solche neue Ge-  
fahren wirksam werden können, aber es ist nicht zu früh  
zu sagen, daß der zweite große deutsche U-Bootsfeldzug  
gegen diese Insel in Schach gehalten und sogar abgeschlagen  
worden ist. Ältere Berichte an Lebensmitteln sind jetzt  
größer als im Anfang des Krieges und unser Produktions-  
vermögen hat zugenommen. Im nächsten Jahre werden  
unsere Heere, falls der Krieg fortwähret, was Gott verhüte,  
stärker und besser ausgerüstet sein denn je. Wir sind voller  
Vertrauen. Auch die Deutschen sind es. Sie machen ihre  
verzweifeltten Anstrengungen nicht ohne Grund, denn sie  
wissen, daß die Seiten sind der Hauptfaktor im Kriege. Sie  
wissen, daß unsere Macht nicht gedrohen werden kann und  
daß sie nur wachsen wird. WZB.

**Vermischte Nachrichten.**  
**Die durch einen Tsunami in Tokio entstandenen**  
**Verstümmelungen.**  
Bei dem Tsunami in Tokio der 4 Stunden dauerte,  
wurden 138 Personen getötet und 158 verletzt. 217 Per-  
sonen wurden vermisst. 1365 Häuser wurden zerstört, 2098  
beschädigt. Der Telegraphen- und Eisenbahndienst ist ge-  
stört. In der Provinz ist noch größerer Schaden ange-  
richtet worden, als in der Residenzstadt. Nach einem  
Telegramm aus Osaka wurde eine Anzahl Dörfer durch  
angeschwollene Flüsse überschwemmt. Man fürchtet, daß  
eine große Anzahl von Menschen ums Leben gekommen  
ist. Die Reisenernte habe schwer gelitten.

**Bestellt den „Gesellschafter“!**

**R. Forstamt Steinwald**  
in Reudenstadt  
vergift die Lieferung von 8 Zentnern  
**Weißtannensamen**  
unter bei ihm erhältlichen Bedingungen.  
Angebote spätestens auf 13. Oktober.  
Praktisch daheim und Willkommen im Feld  
sind  
**Kartenbriefe, Feldpostkarten und**  
**Briefblocks** die zu haben sind bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Aus Stadt und Bezirk.**

Nagold, 6. Oktober 1917.  
Seitbest wurden zu Leutnants die Vizewachmeister  
Hans Gängler, Emil Jung, die Sigelwache Karl  
Dietrich, Friedrich Neuweller (Calw).  
Ernannt wurde Pfarrer Kern in Altheim, Dekana-  
ts Hoch zum Pfarrer in Antzell, Dekanats Wangen.

Das Ergebnis der Opfertags-Sammlung  
zum 1. August 1917 erreicht im Bezirk Nagold die Summe  
von 3996 Mk. 14 Pf. (Die Sammlung in hiesiger  
Stadt beläuft sich auf 1008 Mk. 27 Pf.) Allen  
Gedern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Die hiesige freiwillige Feuerwehre legte bei  
der letzten Sonntag fortgesetzenden Schulprobe Zeugnis  
ihrer guten Organisation und Schulung ab. Ein großer  
Teil der aktiven Mannschaft ist eingezogen. Viele langst  
aus dem Dienst geschiedene Feuerwehrmänner sind wieder  
eingesprungen und haben es dadurch ermöglicht die Wehre  
leistungsfähig zu erhalten. Im Anschluß an die Übung  
brachte Stadtschultheiß Reiter Bank und Anerkennung  
für dieses patriotische Verhalten zum Ausdruck und  
konnte gleichzeitig an 10 Feuerwehrleute für 25jähr.-un-  
unterbrochene Dienstzeit an Stelle des über den Krieg  
nicht zur Ausgabe kommenden Feuerwehrabzeichenzeichens  
eine Ehrenurkunde des würt. Feuerwehrverbands  
zu überreichen. Außer dem langjährigen und erfolgreich  
tätigen Führer, Kommandant Gabel und Biekommen-  
dant Essig wurden ausgezeichnet Beng Friedelich  
Schlossermester, Groß Michael Schreiner, Hermann  
Christian Pfäffler, Detkorn Fritz Geyer, Al-  
linger Konstant Raschauer, Kerle Her-  
mann Wagnermeister, Müller Wilhelm Schumacher,  
Zimmermann Christian Schlosser. — Herr Ober-  
amtmann Kommerell gedachte noch anerkennend der Wehre  
und beglückwünschte die also Gehehen.

Sammelt reife Wegwarte! In den prächtigen  
Herbsttagen sah man jeden Hang im Felde von Kindern  
und Erwachsenen, die Holunder und sonstigen Beeren eifrig  
sammeln. Noch vorwiegend an jedem Feldweg eine eben-  
falls reiche Herbstfrucht ihrer Einsammlung durch fleißige  
Menschenhände. Es ist die beschriebene Wegwarte. Zer-  
stückt kommt sie nicht in Betracht als menschliche Nahrung,  
aber eine Anzahl kleiner Singvögel ist im Winter froh,  
da und dort vor den Fenstern mit dem reifen Samen der  
Wegwarte ihren Hunger stillen zu können. Die kleinen  
Sänger danken es im nächsten Frühjahr wieder durch ihr  
munteres Wesen, ihr frohliches Gesangslied, vor allem durch  
ihre eifrige Jagd auf ein Heer von Ungeflügel, das in Flur  
und Heim sein Zerkünderwerk ungehindert ausüben  
könnte.

Altensteig, 5. Okt. Zur 7. Kriegsanleihe zeich-  
net die Stadt den Betrag von 35000 A. Die Gesamt-  
zeichnungen der Stadtgemeinde betragen damit 100000 A.  
Hechingen, 4. Okt. Auch wir in Hechingen  
hatten unsere Hindenburgfeier. Es war eine stattliche An-  
zahl Männer und einige Frauen, meist Militär von Aus-  
marschieren, die durch die eifrige Einladung der Schul-  
hinder getroffen, sich im Schulklokal zusammenfanden. Zur

Im Jahre 1813 hat unser Volk unter dem Druck  
schwieriger Verhältnisse am Vaterlande nicht verzweifelt  
und ihm auch sein letztes Gut geopfert. In sollte  
heute jeder Deutsche freudig helfen, dem Reiche die Geld-  
mittel zuzuführen, deren es bedarf, um den Weltkrieg zu  
bestehen. Wer nicht will, daß alle bisherigen Opfer umsonst  
gebracht sein sollen, wer nicht unwichtig erscheinen mag  
der Felder, die im Felde unter Heimat kämpfen in einer  
Gegenwehr, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, der  
erfülle dahem seine Pflicht, die mit der Länge des Krieges  
nicht abnimmt, sondern erst recht gebietet ist, und kreuzt  
zur neuen Kriegsanleihe bei, soweit er es irgend vermag.

Schriener von Feinglas, Springhausen,  
Generalleutnant,  
Chef des 1. Arko. Generalstabs der Armee.

Verfeierung besonders der Männer war die Kriegskarte  
aufgelegt. Die Bilder deutscher Heerführer, vor allem  
Hindenburgbilder, auch Bilder deutscher Landschaften gingen  
von Hand zu Hand und wurden nachher als Feldpost-  
karten zum Gruß an die lieben Söhne ins Feld geschickt.  
Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag, in dem  
Hindenburgs Kindheit, seine Erlebnisse in den Feldzügen  
1866 und 1870/71, seine gewissenhafte Arbeit und Pflicht-  
erfüllung in Friedenszeiten und seine märchenhaften Er-  
folge im Weltkrieg anschaulich vorgeführt wurden. Zum  
Schluß wurde die Geburtsstunde Hindenburgs, zur treuen  
Erfüllung den Beweinungskleidern warm ans Herz gelegt.  
Da die Feier bei feinem Anklang stand, wollen wir stets  
solche Zusammenkünfte halten.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

Rüdingen. Das Oberamt erläßt folgende Be-  
kannmachung: Nachdem in Reußen die Ruhr allgemeinere  
Ausdehnung gefunden und damit die Gefahr der Ver-  
sehrung in andere Gemeinden sich verschärft hat, ist nament-  
lich für Reußen in oder aus Reußen größte Vorsicht an  
Plage. Häuser, in denen Ruhrkranke sich befinden, sind  
durch Hausanschläge, die Hauswänden den Eintritt ver-  
bieten, gekennzeichnet. Wo Anzeichen von Ruhr vorhanden,  
sowie man sofort ärztlichen Rat und Hilfe bei und ver-  
unter keinen Umständen die Anzeige — auch des bloßen  
Verdachts — bei der Ortspolizeibehörde. Nur wenn alle  
Fälle reiflos zur Anzeige und damit zur Behandlung  
kommen, ist Gemüthe für rasche Befestigung der Gefahr  
einer Epidemie gegeben.

Reeresheim. Im Weilerdehlingen steht ein Apfel-  
baum in voller Blüte, obwohl sein Besitzer, Kirchenpfleger  
Hauber, von dem Baum erst vor kurzem einen reichen  
Früchteertrag eingeharnt konnte. Wenn in unserer rauhen  
Gegend solch außerordentliche Fälle vorkommen, wie mag  
es da in den wärmeren Gegenden aussehen?

**Legte Nachrichten.**

**Die Friedensbemühungen des Papstes.**  
Rom, 6. Okt. Draht. „Daily Telegraph“  
teilt mit, daß der Papst der Entente formell seine Ver-  
mittlung angeboten habe. (bz.)

Zürich, 6. Okt. Draht. Der „Secolo“ meldet aus  
Rom: In der Consulta ist am Donnerstag mittag ein  
offizieller Vermittlungsantrag des Papstes eingegangen. (bz.)

Italienische Stimme zur Kriegslage.  
Zürich, 6. Okt. Draht. Der „Corriere della Seca“  
schreibt zur Kriegslage: Der große englische Angriff in  
Flandern werde von den Italienern als unmittelbarer Vor-  
kämpfer eines nochmaligen Generalangriffs an den Entente-  
fronten und als Kündiger großer Ereignisse beglückt. (bz.)

Die Einführung der Brotkarten in Frankreich.  
Paris, 5. Okt. Draht. Laut der „N. Z. Z.“ be-  
steht in ganz Frankreich am 6. Okt. die Verteilung von  
Brotkarten an die Bevölkerung.

Eine Reise des belgischen Kardinals Mercier  
nach Rom.  
Zürich, 6. Okt. Draht. Der „Neuen Zürcher Zei-  
tung“ zufolge meldet Havas aus London: Der Vatikan  
hatte General Falkenhayn gebeten, den Kardinal Mer-  
cier vor Weltmächten die Reise nach Rom zur Erledigung  
eines politischen Auftrages zu gestatten. Der General ant-  
wortete, er werde dem Kardinal Mercier den Paß nur  
dann ausstellen, wenn dieser sich verpflichtet, seine Reise  
nicht zu deutschfeindlicher Propaganda zu benutzen.

Die Kriegslage am Abend des 5. Oktober.  
Berlin, 5. Okt. Draht. WZB. Künftig wird mitgeteilt  
In Flandern lebhafter Feuerkampf zwischen Oser  
und Lys.  
Sens keine wesentlichen Ereignisse.  
Ratwahl. Weiter am Sonntag und Montag.  
West bedeckt und vielfach regnerisch.  
Nichts das Illust. Sonntagsblatt und das Wandersüßchen.

Schl.  
Unterzeichneter legt eine junge  
starke  
  
Schaff-  
Ruh  
sowie zwei schöne  
**Einstellrinder**  
dem Verkauf aus.  
Ph. Bertsch, Schmied.

**Die Württ. Sparkasse**  
(Landesparkasse)  
nimmt Zeichnungen auf die  
**neue Kriegsanleihe**  
von Einlegern und anderen Personen entgegen.  
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.  
Halterbuch.  
Eine 38 Wochen trüchtige, gut  
gemüthete  
**Kalbin**   
hat zu verkaufen.  
**Friedrich Brezing,**  
b. d. Apotheke.

**Oberamtsparkasse Nagold.**

Ortsbank des Vikar. Stroschendorfs.  
Postfachkonto Nr. 1187 Amt Stuttgart. Telefon Nr. 21.

**Zeichnungen auf die VII. Kriegsanleihe**

werden an unserer Kasse, sowie von den Ortsparaplegern der Bezirksvereine zu den bekannten Bedingungen entgegen-  
genommen.

Beträge unter 100 Mk. können bei dem Herrn Lehrer der ältesten Volksschulklasse des Wohnorts gezeichnet werden.

Bei Zeichnungen zu Lasten des Sparguthabens ist Vorlage des Sparbuchs erforderlich.

Für auf Verzählung gezeichnete Beträge werden nötigenfalls Vorschüsse gewährt.

Wir bitten höflichst, mit der Zeichnung nicht bis zu den letzten Tagen der Zeichnungsfrist zu warten.

Zur Auskunfterteilung ist gerne bereit

die Kassenverwaltung.

**Spar- u. Vorschubbank Haiterbach**

e. G. m. b. H.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

**VII. Kriegsanleihe**

von jedermann zu den Originalbedingungen entgegen-  
und sind zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Bei uns angelegte Gelder stellen wir für Zeich-  
nungszwecke ohne Kündigung zur Verfügung.

Auch werden für gezeichnete Beträge auf Ver-  
langen Vorschüsse gewährt, welche mit 5% zu ver-  
zinsen sind und in Raten zurückbezahlt werden können.

Der Vorstand:

Rayer, Fleck, Gatschka.



Ebhausen, den 4. Oktober 1917.

**Todes-Anzeige.**

Schmerzfühl machen wir Verwandten, Freunden und Be-  
kannnten die Mitteilung, daß unser lieber, treuester Vater,  
Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

**Jakob Mast,**

Schreiner.

Ersatz-Reservist in einem Ref.-Inf.-Regt.,

am 11. Sept. an einer Granatplitzverwundung und durch Hingutreten einer Lungenentzündung, nachdem er 32 Monate im Feld gestanden hat, in einem Lazarett in Bad Münster am Stein an seinem 32. Geburtstag den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer: die Gattin: Maria Mast geb. Schlegel aus ihrem Kinde Maria,  
die Mutter: Barbara Mast.

Trauer Gottesdienst: Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

**Für Möbelschreiner.**

Wegen Todesfall sofort verschiedene tabellos  
erhaltene Zimmereinrichtungen zu verkaufen.  
Einzusehen im

Hause Salomon Marx Baißingen W. Horb.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart**

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Wir übernehmen direkt und durch unsere Herren Agenten

**Zeichnungen zur VII. 5%igen Kriegsanleihe**

gegen Verzählung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und  
von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Einzahlung einer

**Kriegsanleihe-Versicherung.**

Der Vorstand.

**Nagold.  
Ordnentliches 14-16 jähriges  
Mädchen gesucht.**

Frau Oberpräz. Nagel.

**Nagold.  
Einige gewandte  
Arbeiterinnen**

finden sofort dauernde Beschäfti-  
gung bei

Gebrüder Harr,  
Seifenfabrik.

**Nagold.  
Suche auf Moritz ein braver,  
tüchtiges  
Mädchen**

welches gut melken kann.  
Frau Gustav Schwarz  
Borsstraße.

**Mädchen gesucht.**

Ein jüngeres gewandtes Mädchen  
zum Feinweben für 3. Kl. auf 15.  
Oktober sucht

Wilh. Weisk,  
Bauhofmischerei,  
Eutingen.

**Nagold.  
Wohnung  
zu mieten  
gesucht.**

Freundliche 4-5 Zimmer-  
Wohnung auf 15. Dezember oder  
1. Januar zu mieten gesucht.

Angebote unter Fr. 500 an  
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Zimmer**

mit Frühstück und Abendbrot  
Angebote mit Preisangabe unter  
Nr. 75 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Nagold.  
Ein gebrauchtes  
Tafelklavier**

hat zu verkaufen  
Heinrich Mayer, Dehonom.

**Nagold.  
Eiserne  
Kinderbettstelle**

sowie kleineres  
Mottfaß  
(150 Liter)

**gesucht.**

Angebote unter „Kinderbettstelle“  
an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Bezirksaussschuß  
für Vaterländische Veranstaltungen.**

Am nächsten Sonntag, 7. Oktober, finden folgende

**Vaterländische Veranstaltungen**

- statt:
- nachm. 3 Uhr im „Hirsch“ in Eßlingen Vortrag von Landtags-  
abgeordneter Fischer über: „Heer und Sei-  
mat im 4. Kriegsjahr“;
  - abends 7 Uhr im „Schwarzwalddöle“ in Wildberg Vortrag von  
demelb. K. Reber;
  - abends 7 1/2 Uhr im Gemeindefaal in Ebhausen Vortrag mit Licht-  
bildern von Mittelschullehrer Sandler aus  
Nagold über: „Württemberg und die  
Franzosen in früheren Zeiten“.

Hierzu werden Männer und Frauen der genannten Orte und Um-  
gebung herzlich und dringend eingeladen.

Oberamtmann:  
Kommetell

Schulrat:  
Schott.

Dieser Einladung schließen sich an  
die Ortsamtschäfte von  
Eßlingen, Wildberg und Ebhausen.

**Stahlsfederer  
Aktiengesellschaft  
Stuttgart.**

**Zweigniederlassungen**

- Gannstatt
- Eßlingen
- Friedrichshafen
- Ludwigsburg
- Pfullingen
- Ravensburg
- Reutlingen
- Schwäb. Gmünd
- Schwäb. Hall
- Tübingen
- Ulm u. Neu-Ulm
- Zuffenhausen

- Amst. Vöhringen
- Wetzlar
- Gewerbeverein  
Duisburg
- Amst. Vöhringen
- Wetzlar
- Worms
- Worms

Aktienkapital 12 Millionen Mark



**Alle Musik-Instrumente  
für Haus und Orchester von den  
einfachsten Schüler- bis zu den feinsten  
Künstler-Instrumenten, alle  
Zubehör, Saiten u. s. w.  
empfiehlt in reichster Auswahl  
Musikhaus Carth, Pforzheim  
Leopoldstraße 17  
Arkaden Klebdisch-Rohrbrüder.**

Ankauf abgegebener Gramophon-  
platten und Besch. zum vorgeschrie-  
benen Höchstpreis: s. Mk. 1.75 kg  
Alle Reparaturen und Stimmen.

**Sendet Bücher  
ins Feld!**

**Gesangbücher empfiehlt  
G. W. Kaiser.**

- Ev. Gottesdienst in Nagold.  
Am 18. Sonntag nach Trinitatis, den  
7. Oktober 1/10 Uhr Predigt, Vers 405.  
auslich Nachher Feiern des Geburtstages  
Ihr Majestät der Königin.  
1/2 Uhr Christenlehre (Söhne).  
1/2 Uhr Kriegeserwunde und Reforma-  
tionsvortrag „Luther und die Bibel.“
- Mittwoch, den 10. Okt. abends 8 Uhr  
Kriegeserwunde und Reformationsvortrag  
„Luther und der Papst.“
- Kath. Gottesdienst in Nagold:  
Sonntag, 7. Okt. Rosenkranz- und  
Erntedankfest,feier des Geburtstages S.  
M. der Königin: 1/2 Uhr Predigt und  
Hymnen. 1/2 Uhr Gebete.  
Montag 1/2 Uhr in Eßlingen.
- Gottesdienst der Methodisten-  
gemeinde in Nagold:  
Sonntag, 7. Okt. vormittags 1/10 Uhr  
Predigt und Abendmahl.  
Abendmahl 1/2 Uhr Predigt.  
Der übliche Abendgottesdienst 1/10 Uhr.

erhalten  
mit Numm  
Gau- und  
Preis von  
für mit 2  
Mk. 1.65, in  
und 10 Ka  
Mk. 1.65, in  
Württemberg  
Monats-Be  
nach Ver  
M 23  
Der U-  
Nach f  
Einer  
ist eine über  
rechtigkeit g  
liche Gesetz  
Gedenke, m  
und Wirkli  
keit gebracht  
men gegen  
well er ja n  
die uns nüt  
die Verurthe  
dem Aus  
So gith  
unrichtig  
doch nach  
hat, noch im  
hülle zu die  
nicht geübt  
U-Boot-Krie  
wirklich zum  
Ihren  
bekanntes n  
und den be  
entgegenge  
in einem l  
„Kriegeser  
achtenswert  
gehend gew  
fischen Richt  
Dem „Nag  
Zeitung, die  
dieren in gu  
für Deutschl  
nicht verdr  
Erschienen  
des Weltkrieg  
daß der Welt  
wenigstens h

